



Merseburger Kreis-Blatt.

Donnerstag den 22. Juli.

Bekanntmachungen.

Für die Wasserbeschädigten in Raumburg und Elmrich sind bei mir eingegangen von:

- 1) Oberlieutenant von Rathen 3 *M.*
 - 2) Regierungsrath Eggebrecht 6 *M.*
 - 3) Frau Wittwe Merkel geborene Leifring 3 *M.*
 - 4) Rentant Hoffmann 1 *M.*
 - 5) zwei Schwestern C. D. S. 6 *M.*
 - 6) Ober-Regierungsrath Solger 10 *M.*
 - 7) Ober-Regierungsrath von Koff 1 *M.*
 - 8) Fräulein von Häfeler 15 *M.*
 - 9) Landrath Weidlich 5 *M.*
 - 10) der Gemeinde Bothsfeld 20 *M.*
 - 11) durch Gastwirth Schwärze in Käpzig 15 *M.*
 - 12) von Geh. Regierungsrath von Tiedemann 5 *M.*
 - 13) der Gemeinde Nüchlig 10 *M.*
 - 14) Ungenannt 6 *M.*
 - 15) Rentier Kieferstein 3 *M.*
 - 16) Fabrikant Klog 3 *M.*
 - 17) W. 3 *M.*
 - 18) Bürgermeister Seffner 3 *M.*
 - 19) Frau Dr. König 3 *M.*
 - 20) Frau Rentier Wäscher 3 *M.*
 - 21) S. 1 *M.*
 - 22) Kanlei-Inspcctor Ziehm 3 *M.*
- Summa 130 *M.* 35 *S.*

welcher Betrag heute an den Königlichen Landrath, Geheimen Rath Danneil in Raumburg abgeliefert worden ist.
Merseburg, den 8. Juli 1875.

Der Königliche Landrath
Weidlich.

Bekanntmachung.

In dem Concurse über das Vermögen des Papierfabrikanten Carl Heinrich Alexander Hertel zu Scheuditz ist zur Anmeldung der Forderungen der Concursgläubiger noch eine zweite Frist bis zum 11. September 1875 **einschließlich** festgesetzt worden. Die Gläubiger, welche ihre Ansprüche noch nicht angemeldet haben, werden aufgefordert, dieselben, sie mögen bereits rechtshängig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrecht bis zu dem gedachten Tage bei uns schriftlich oder zu Protocoll anzumelden.

Der Termin zur Prüfung aller in der Zeit vom 7. Juli 1875 bis zum Ablauf der zweiten Frist angemeldeten Forderungen ist auf **den 28. September c., Vormittags 10 Uhr**, vor dem Commissar Herrn Kreisrichter Vogge im Terminszimmer Nr. 16. anberaamt, und werden zum Erscheinen in diesem Termine die sämmtlichen Gläubiger aufgefordert, welche ihre Forderungen innerhalb einer der Fristen angemeldet haben.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.

Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserm Amtsbezirke seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen Orte wohnhaften oder zur Praxis bei uns berechtigten auswärtigen Bevollmächtigten bestellen und die Acten anzeigen. Denjenigen, welchen es hier an Bekanntschaft fehlt, werden die Rechtsanwältel Wig, Grube und Bölsfel hier, Sidel in Lützen und Justiz-Rath Herrfurth zu Wehlitz zu Sachwaltern vorgeschlagen.

Merseburg, den 16. Juli 1875.
Königliches Kreisgericht, I. Abtheilung.
Der Commissar des Concurse.

Mobiliar-Auction in Merseburg. Sonnabend den 24. d. M., von Vormittags 8 1/2 Uhr an, sollen im hiesigen Rathskellersaale

2 Sophas, 1 Schreibkommode, Bettstellen, 10 Gebett neue Federbetten, einige neue Handkoffer, Reisetaschen, 4000 Stück Cigarren, 7 Stück Badmühlen u. dergl. m. **meistbietend gegen Baarzahlung** verkauft werden.
Merseburg, den 20. Juli 1875.

Rindfleisch, Nr. Auct. Comm.



Freitag und Sonnabend den 23. und 24. d. M. steht ein Transport schöner, hochtragender und frisch-milchender Kühe und Fehrsen zum Verkauf in Merseburg im Gasthof zur grünen Linde.
L. Nürnbergger,
 Viehhändler.

Eine vorzüglich gebaute Centinal-Viehwaage (40 Ctr. Tragkraft) mit Rädern und Auffass verkauft
Heinrich in Bölsfel.

Mehrere Duzend Leipziger Ranten und Schablonen, ein- und zweifarbig, liegen stets zum Verkauf bei
Maurer Nische, Kreuzstraße Nr. 3.

Blaue Biscuit-Kartoffeln
verkauft von heute ab die Defonomie große Ritterstraße Nr. 22.



100 Stück fette Hammel

sollen Montag den 26. d. M., Vorm. 11 Uhr, auf dem Rittergute Reideburg b/Halle a/S. meistbietend in Posten zu 5 Stück verkauft werden. Abnahme bis 10. August. Anzahl. 3 Mark pro Stück. Die übrigen Bedingungen **werden im Termine bekannt gemacht.** (H. 51025 b.)

Ein kleines Logis ist an ruhige Miether zu vermietthen bei
August Peuschel, Leichstraße.

**Neue saure Gurken,
fette Isländer Heringe,
stets frisch marinirte Heringe,
pr. Limburger Käse,
pr. vollsaftigen Schweizer Käse**

empfehlen

Gustav Elbe.

Hals- u. Brustkranken,

bei Husten, Heiserkeit, Verschleimung, Katarrhen ist der

Fenchelhonig

von **L. W. Egers in Breslau**
als Linderungsmittel

von großem Nutzen, wenn derselbe echt ist. Man wolle sich daher vor den zahlreichen, auf die Täuschung des Publickums speculirenden Nachahmungen hüten und sorgfältig darauf achten, daß jede Flasche des **L. W. Egers'schen Fenchelhonigs** dessen Siegel, Facsimile, sowie seine im Glase eingetragene Firma trägt. Die Fabrik-Niederlagen sind bei **Max Thiele** in Merseburg, Rossmarkt, **Heinrich Neßler** in Schaffstädt, **Roritz Kathe** in Mülcheln.

Bekanntmachung.

Um sich schnell mit schön gearbeiteter, dauerhafter und gut passender Fußbekleidung zu versehen, bietet mein sehr reich assortirtes

Stiefel- & Schuh-Lager

für Herren, Damen und Kinder die **grösste Auswahl** in moderner, gefälliger Form bei nur billigsten Preisen.

Entenplan, Ritterstr. Nr. 1.

Reparaturen

werden schnell und gut ausgeführt. Preise billigt.

Jul. Mehne.

Die weltberühmte **C. G. Hülsberg's**

Tannin-Pomade

befördert den Haarwuchs, verhindert das Ausfallen und Grauwerden der Haare, giebt durch längeren Gebrauch ergrauten Haaren ihre Naturfarbe wieder.
Gustav Elbe in Merseburg.

Sauerkirschen

ohne Stiele kaufe jedes Quantum

Friedrich Schröder,
gr. Ritterstrasse Nr. 18.

Für Küfer, Bierbrauer, Weinhändler und Fabrikbesitzer

empfehle mein wohlassortirtes Lager sämmtlicher rheinischer und ungarischer **Küferwerkzeuge**, namentlich **Sargelkämme**, **Schneidmesser** von **englischem Gußstahl**, sowie **Schlagreifen**, nach jedem beliebigen Maaße angefertigt, und **Fügblöcke** von jeder Größe, und leiste für sämmtliche Werkzeuge wirkliche Garantie.

Joh. Peter Frings Sohn in Cöln,
Sternengasse 46.

Circa 150 Gr. gutes Heu hat sofort zu verkaufen
Kobelenz, Gutbesitzer in Röhrendorf.

Künstliche Zähne

neuester Methode werden billig und schmerzlos eingeseht.
Halle a/S. **Dr. Sachse, Geiststraße 8.**

Simbeeren

werden stets zu den höchsten Preisen gekauft in der
Stadt-Apotheke.

Herbstrüben, große, lange, weiße, grüne
köpfige bei **Ferdinand Scharre, Neumarkt.**

Die wirklich echte **C. G. Hülsberg'sche**

Tannin-Balsam-Seife

aus Berlin, Radical-Heilmittel gegen Flechten, Hautausschlag und
offene Fußleiden, ist einzig und allein bei mir zu haben.

Gustav Elbe in Merseburg.

Dankfagung.

Wüttegüterdors, 28. Aug. 1873.

Längere Zeit litt ich an einem sehr bösen Reine, welches so
gefährlich wurde, daß ich einen Arzt in Anspruch nehmen mußte,
leider aber keine Hilfe fand. Da wurde mir die **Tannin-Balsam-
Seife** von Frau **Caroline Hülsberg** in Berlin, Ritterstr.
Nr. 96, empfohlen. Ich gebrauchte diese nach Vorschrift und war
von meinem Leiden in kurzer Zeit erlöst. Ich spreche der Frau **C.
Hülsberg** in Berlin öffentlich meinen innigsten Dank aus und
empfehle diese Tannin-Balsam-Seife allen Gleichleidenden.

Achtungsvoll zeichnet

Caroline Gebauer.

Obige Seife ist einzig nur allein bei mir zu haben.

Gustav Elbe in Merseburg.

Pferde-Rennen.

Sonntag den 25. Juli c. finden bei **Lochau** die Jagdrennen
des Thüringischen Reiter- und Pferdezücht-Vereins statt.

Renn-Billets zum Sattelplatz à 2 Mark,
für Equipagen der Nichtmitglieder à 6 Mark,
für Reiter à 3 Mark

sind vom 21. d. M. ab bei den Herren Kaufleuten **Wiese** und
Rabe in Merseburg und am Renntage auf dem Plage an der
Kasse zu haben. Die Equipagen, welche von Halle her kommen,
fahren über Lochau und werden daselbst zurecht gewiesen, die von
Merseburg kommenden Wagen fahren, wie in früheren Jahren, über
die Burgliebenauer Ziegelei dem Rennplatz zu.

Das Directorium

des Thüringischen Reiter- und Pferdezücht-Vereins.

Sommer-Theater a. d. Funkenburg.

Donnerstag den 22. **Donna Diana.**

Freitag den 23. **Preciosa.**

Sonnabend den 24. Zweite Kindervorstellung mit Preis-Rebus:
Kotzkäppchen. Da zu dieser Vorstellung keine besonderen
Zettel ausgegeben werden, bitte ich den Freitagszettel zu
beachten.

Gottschalks Restauration.

Donnerstag den 22. Juli von Abends 7 Uhr ab Salknochen
wozu freundlichst einladet
d. D.
Daselbst werden auch frische Salknochen außerm Hause ver-
kauft.
D. D.

Einladung.

Zur Einweihung meiner neuen Restauration zur **grünen
Tanne**, sowie zum Schweinauskegeln Sonntag den 25. d. M.
ladet hierdurch ergebenst ein
Greypau, den 21. Juli 1875. **Friedrich Müller.**

Restauration zum Feldschlößchen.

Nächsten Sonntag **grosses Kirschfest**, Nach-
mittags und Abends **Extra-Ball**, wozu ein geehrtes
Publikum ergebenst einladet
W. Menzel.

Ein Junge für Sonntags zum Regelaufstellen wird sogleich
gesucht Restauration **zum Feldschlößchen.**

Ein ordentliches anständiges Mädchen für leichte Hausarbeit
wird zum 1. August oder spätestens 1. September gesucht; zu er-
fragen in der Expedition d. Bl.

Das verlorene seidene Halstuch ist mir unter Briefumschlag
zugeföhrt worden, wofür ich dem mir unbekanntem Finder meinen
verbindlichsten Dank abstatte. Post-Director **Grünwald.**

Ein kleiner graubunter Dachshund ist am 16. entlaufen; es
wird gebeten, denselben gegen Belohnung in der Fasanerie abzugeben.

Dank.

Wir können nicht unterlassen, allen denen, welche uns bei
dem Begräbniß unserer lieben Gattin, Tochter und Schwester Emilie
geb. Schmidt große Liebe und Theilnahme bewiesen, den herzlichsten
Dank dafür zu sagen für die Bekrängung des Sarges, wie auch
Herrn Pastor Grungr für die tröstlichen Worte.

Der trauernde hinterbliebene Gatte **C. K. Raumann,**
Mutter und Geschwister **Schmidt.**

**Gottesackerkirche: Donnerstag Nachmittags 5
Uhr Gottesdienst.** Herr Diac. Hilbrandt.

Aus dem Kreise enthält das Amtsblatt.

Zu der erledigten evangelischen Pfarrstelle zu Laßungen in der
Diöces Großbodungen, ist der bisherige Hülfsprediger Friedrich Karl
Adolph **Krumhaar** berufen und bestätigt worden.

Dem Conrector **Dr. Witte** am Dom-Gymnasium zu Merse-
burg ist der Professortitel und dem ordentlichen Lehrer **Drenckhahn**
das Prädikat „Oberlehrer“ verliehen worden.

Der Kreisrichter **Steinbach** in Lützen ist zum Kreisgerichts-
rath ernannt.

In einer gestern Abend im goldenen Arm abgehaltenen Vor-
versammlung zu den bevorstehenden Stadtverordneten-Wahlen sind
als zu wählende Stadtverordnete folgende Herren in Vorschlag gebracht:

- I. Abtheilung: Deconom **Schwidert**,
Staatsanwalt a. D. **Steinkopf**,
- II. Abtheilung: Banquier **Zehender**,
- III. Abtheilung: Kaufmann **Naabe**,
Fabrikbesitzer **Klog**.

In der I. und III. Abtheilung sind bei der Wahl die Namen
in der vorstehenden Reihenfolge zu nennen.
Merseburg, den 20. Juli 1875.

Bei der Stiz!

Warum nur die Leute quälen?
Immer heißt es: Du mußt wählen!
Nicht 'ne Woche kann vergehen,
Eine Wahl muß stets anstehen;
Raum ist jetzt ein Mensch geboren
Wird er mit der Wahl geföhren. —
Selbst in schwerer Hundstagszeit
Halt zur Wahl Dich nur bereit,
Frost und Hitze, Hunger, Durst,
Alles ist beim Wählen Wurst.
Raum ist fort ein Circulair,
Zieht ein anderes schon einher,
Guckt man rein, schon wieder Wahl,
Rein! das wird 'ne wahre Qual.
Wer hat nur die Sach' erbacht
Und das Wählen aufgebracht? —
Möcht mein Recht in Pacht austhun,
Auf dem Zinnsack ausruh'n,
Doch kein Mensch will etwas geben
Denn von Nichts kann Niemand leben. —

Was zu vill ist, ist zu velle,
Selbst das Mühlrad steht 'mal stille;
Nur der Mensch, der wird gequält,
Immer heißt es: Wählt nur, wählt! —

Geh's zur Wahl pro Patria,
Sagt man: Jeder sei mir da!
Und das Reich, das groß und kleine,
Bringt dann Alle auf die Beine.
Dann kommt die Provinz, der Kreis,
Die Gemeinde, und wer weiß
Alle Wahlen zu befunden,
Die ein kluger Kopf erfunden.

Wählten nur die Frauen mit,
Hätt' die Sach' ein' andern Schnitt,
Leben käm dann in die Bude,
Wählen wär dann keine Ruthe,
Doch so lang der Mann allein,
Ist das Wählen eine Pein.

Wählen wird mit W. geschrieben,
Alles zu der Wahl getrieben.

Politische Rundschau.

Kaiser Wilhelm ist am 17. Juli Nachmittags pünktlich in Gastein eingetroffen und von der Bevölkerung, sowie von den Kurgästen enthusiastisch begrüßt worden. Die Häuser waren festlich flaggt. Der Kaiser hat sofort am 18. die Kur begonnen.

Seitens des in Deimold bestehenden Vereins für das **Hermanns-Denkmal** ist der Kaiser zu dem am 16. August stattfindenden Uebergabe des Denkmals an das deutsche Volk eingeladen worden. Se. Majestät werden der Einladung sowohl des Vereins als auch derjenigen des Fürsten von Lippe, in dessen Schloß zu wohnen, Folge leisten.

Der „Westf. Merk.“ veröffentlicht den Wortlaut der Aufforderung zur Amtsniederlegung, welche der Oberpräsident von **Köln** an den **Bischof von Münster** gerichtet hat. — Am 15. fand vor dem Appellationsgerichte in Münster eine Verhandlung gegen den Präsidenten des **Mainzer Katholikenvereins** und neun wesentliche Geschäftsführer desselben wegen Uebertretung des Vereinsgesetzes statt. Nach etwa anderthalbstündiger Beratung änderte der Appellhof das freisprechende Urtheil der ersten Instanz dahin ab, daß er den Präsidenten Frhrn. v. Loë zu 75 Mk., eventuell 5 Tagen Gefängniß, den Kaufmann Albers und den Kaufmann Werth zu 60 Mk., eventuell 4 Tagen Gefängniß und die übrigen Angeklagten zu 20 resp. 25 Mk. oder eventuell entsprechender Gefängnißstrafe verurtheilte. Der Gerichtshof erklärte die an einzelnen Orten bestehenden Vereinigungen für selbstständige Vereine, die mit dem Mainzer Verein in Verbindung getreten seien. Dieser aber untergrabe die deutsche Gesetzgebung und das deutsche Reich. Er erkannte auf Schließung des Mainzer Vereins im ganzen Bereiche der Geltung des Vereinsgesetzes, sowie der einzelnen Vereine und auf Vernichtung der beschlagnahmten Actenstücke.

Nach dem „Fr. Z.“ verlautet, die **Preussischen Bischöfe** seien in Correspondenz darüber getreten, ob und in welcher Form die im S. 58. des Gesetzes über die Verwaltung des Kirchenvermögens vorgesehene Erklärung der geistlichen Behörden abzugeben sei.

Aus neueren Andeutungen des „Kurper Posa.“ geht hervor, daß die päpstliche Entscheidung in Betreff des Verhaltens der Gemeinden dem Gesetze über die Verwaltung des Kirchenvermögens gegenüber nicht auf eine nach Rom gerichtete Anfrage der geheimen Diöcesan-Verwaltung in Posen, sondern auf eine solche des preussischen Gesammt-Episcopats erfolgt ist. Der Präses des preussischen Gesammt-Episcopats ist der Erzbischof von Köln und es ist daher wahrscheinlich, daß die päpstliche Entscheidung von diesem nach Posen mitgetheilt worden ist.

Nach den nunmehr beendeten Urwahlen in **Baiern** ist mit annähernder Bestimmtheit folgender Ausfall der Abgeordnetenwahlen zu erwarten: Oberbaiern 5 Liberale, 22 Ultramontane, Niederbaiern 19 Ultramontane, Palz 20 Liberale, Oberpalz, Regensburg 3 Liberale, 13 Ultramontane, Oberfranken 14 Liberale, 3 Ultramontane; Mittelfranken 19 Liberale, Unterfranken, Aichachenburg 7 Liberale, 12 Ultramontane, Schwaben, Neuburg 9 Liberale, 10 Ultramontane; zusammen 77 Liberale, 79 Ultramontane. — Der bekannte **Dr. Sigl** ist am 17. d. M. von Salzburg in München eingetroffen und in der Frohnveste internirt worden. Dem Vernehmen nach war bei der Frage der Auslieferung auch die neuerdings gegen ihn anhängig gemachte Untersuchung wegen Beleidigung des Königs von Baiern von schwerwiegender Bedeutung.

Der **Professoren-Conflict** in Prag, der in eine Massenauwanderung des deutschen Elements auszulaufen drohte, ist beigelegt. Die persönliche Rücksprache des Unterrichtsministers mit dem Professor Spring hat die Mißverständnisse, welche das Professoren-Collegium aufgeregt, beseitigt und der Minister den betreffenden Persönlichkeiten die Ueberzeugung ausgesprochen, daß der österreichischen Regierung nichts ferner liege, als die deutsche Wissenschaft von der Stätte zu vertreiben, für die sie zu gewinnen so große Anstrengungen gemacht worden seien. — Einer der hervorragendsten Professoren und zwar Hencke ist durch den Conflict der Prager Universität verloren gegangen; noch ehe die Verständigung mit Herrn v. Stremayr erfolgte, hatte Hencke bereits einen Ruf nach Tübingen angenommen. Die Angelegenheit des **Brünner Weberstrifs** ist unverändert. Die letzten Verhandlungen am 19. waren ebenfalls erfolglos. Eine Deputation der Weber erklärte, nur gleichzeitig in sämtlichen Fabriken die Arbeit wieder aufnehmen zu wollen.

Die Gerüchte über eine Ministerkrisis in **Frankreich** scheinen augenblicklich ohne Grund zu sein; aber die Lage ist so verwickelt, daß eine spätere Krisis kaum zu vermeiden sein dürfte. Dies ist der Grund, weshalb die konservativen Kreise der Ansicht sind, man müsse entscheidende Ereignisse vermeiden und für die Vertagung stimmen. Man erwartet, daß die Ferien zwischen dem 1. und 5. August beginnen und nur bis Ende October dauern werden. — **Laschall Mac Mahon** hat an den Minister Buffet ein Schreiben gerichtet, in welchem er demselben seinen Dank dafür ausdrückt, daß er in der Sitzung der Nationalversammlung vom 15. d. M. so energisch für die conservative Politik eingetreten sei. — Fürst Hohenlohe hatte am 17. eine Unterredung mit Buffet, die, wie man in französischen Kreisen versichert, den deutschen Botschafter verstimmt hat. Zugleich fällt ein Artikel im *Moniteur* auf, der die bairischen Wahlen bespricht und worin es heißt: „Wir Franzosen sehen den bairischen Wahlen mit größerer Gelassenheit zu, als Fürst Hohenlohe es glaubt. Wir möchten aber wissen, ob ein Botschafter in seiner Stelle bleibt, wenn er die angeblichen Gesinnungen des Landes, bei dem er beglaubigt ist, betont, um die Wähler des seinigen zu beeinflussen und ob Herr Sontaut-Biron in Berlin keine Empfindlichkeit hervorrufen würde, wenn er an seine Freunde in Frankreich schriebe, daß man die Katholiken wählen müsse, um die Action Preußens abzuschwächen. Diese Frage stellen wir academischer Weise, ohne verkennen zu wollen, daß die Haltung des Fürsten Hohenlohe als Botschafter Deutschlands im Allgemeinen gemäßig, correct und friedlich sei.“ — Die Ultramontanen wollen sofort drei Universitäten gründen, nämlich in Paris, Angers und Orleans.

Die **italienische** Presse, natürlich mit Ausnahme der ultramontanen, hat die Nachricht, daß der Besuch des deutschen Kaisers in Italien nun doch noch im Laufe dieses Jahres erfolgen werde, mit Genugthuung, aber nicht ohne gelinde Zweifel aufgenommen. Das „*Diritto*“ widmet dem bevorstehenden Besuche Kaiser Wilhelms einen eingehenden Artikel, in welchem die engen Beziehungen zwischen Italien und Deutschland hervorgehoben und wesentlich auf die Gleichheit der Ziele in der Kirchenpolitik haben und drüben zurückgeführt werden. — Der **französische Offizier**, dem die berichtete Unannehmlichkeit einer unfreiwilligen Begleitung jüngst zu Theil wurde, erhielt am folgenden Tage eine Audienz beim Papste. Daß bei dieser Gelegenheit über den Vorfall gesprochen wurde, ja, daß die Audienz wahrscheinlich nur eine Folge desselben gewesen, bedarf wohl keiner besonderen Versicherung. Es stimmt das in auffallender Weise zu den Aeußerungen, die **Pius IX.** seit einiger Zeit unerhoblen darüber macht, daß er die Rückkehr der Franzosen nach Rom über kurz oder lang selbst noch zu erleben hofft. An den üblichen Prophezeiungen hinsichtlich dieser Aeußerungen fehlt es natürlich im Vatican nicht, wo man das Jahr 1878 als das der Erlösung aus der Gefangenschaft bezeichnet.

Nach **Madrid** Berichten drückte König Alfons von Spanien dem deutschen Geschäftsträger Grafen Berchem, als dieser ihm am 12. d. den Schwarzen Adler-Orden überreichte, seine große Freude über diese Ehre aus; es sei die höchste, welche ihm der Kaiser habe erweisen können, da er während seines ganzen Lebens den Wunsch gehabt, diesen Orden zu besitzen. Er bat den Geschäftsträger, dem Kaiser wissen zu lassen, daß er ihn von allen Monarchen am meisten verehere, und ihm zu sagen, daß er im Auslande etwas gelernt habe und Alles anbietet werde, die liberalen Ideen in seinem Lande in

Anwendung zu bringen. Der Leutnant bei den Feldjägern, v. Spankeren, der den Orden nach Madrid gebracht, wurde vom König zum Ritter des Ordens Karls III. ernannt. — Die Karlisten der Nordarmee haben die Verteidigung ihrer vorderen Linien aufgegeben und andere weiter zurückgelegene besetzt. Die Nordarmee der Regierung ist im Vordringen begriffen; eine große Anzahl karlistischer Offiziere, darunter General Wallés und seine beiden Söhne, haben sich der Regierung unterworfen. Die Karlisten fingen an, Puyceda zu beschließen, zogen sich aber bald, von der Besatzung Puycedas verfolgt, zurück. Auch auf San Sebastian feuern sie neuerdings wieder, ohne indessen Schaden anzurichten. Zwischen Barcelona und Saragossa haben sie ein echtes Banditenstückchen ausgeführt, indem sie einen Eisenbahnzug anhielten, 16 Reisende festnahmen und für deren Freilassung ein bedeutendes Lösegeld verlangten. — Nach einer der Regierung zugegangenen Meldung hat General Martinez Campos im Laufe des Nachmittags des 19. die Karlisten bei Pont de Bar überrascht und ihnen zwei Kanonen und eine große Menge von Munition und Kriegsmaterial abgenommen. Auch wurden zahlreiche Gefangene gemacht, unter denen sich der Adjutant des Karlistenchefs Dorregaray befindet. — Das Fort Collado, das letzte Bollwerk der Karlisten in Castellon, hat sich bedingungslos ergeben. Mit demselben sind 110 Offiziere, 300 Soldaten und 2 Kanonen in die Hände der Regierungstruppen gefallen. — Die constitutionelle Commission hat das Amendement zum Verfassungsentwurf, welches gegen die Ausübung der Religionsfreiheit gerichtet ist, abgelehnt.

Der König von Schweden ist am 18. von Kronstadt auf der Fregatte „Vanadis“ nach Stockholm abgereist. Der Kaiser Alexander begleitete den König bis Kronstadt. — Am demselben Tage erfolgte der Schluß des internationalen Telegraphen-Congresses. Der Präsident des Congresses hob in seiner Ansprache die von dem Congresse erzielten Resultate hervor. Darauf fand die Unterzeichnung der projectirten Convention statt, deren definitiver Abschluß auf diplomatischem Wege erfolgen soll. — Für Rechnung der französischen Regierung werden in Rußland bedeutende Pferdeeinkäufe gemacht.

Die türkische Regierung hat an den Gouverneur von Bosnien den Befehl gelangen lassen, unverzüglich gegen die Aufständischen in der Herzegowina Truppen zu entsenden. Auch die österreichische Regierung hat beträchtliche Truppenabtheilungen gegen die Grenze nach Gaba und Trebinje, den vom Aufstande zunächst bedrohten Punkten, anrücken lassen.

In San Miguel (San Salvador) hat ein Aufstand stattgefunden. Derselbe brach anlässlich einer Anordnung der Regierung aus, durch welche die Verlesung eines bischöflichen Hirtenbriefes verboten wurde. Zwei Generale und eine große Anzahl von Bürgern sind erschossen worden. Mehrere Gebäude wurden geplündert und eingeeäschert. Der angerichtete Schaden wird auf eine Million Dollars geschätzt. Den Truppen gelang es endlich, des Aufstandes Herr zu werden, wobei ein große Anzahl der Aufständischen erschossen wurde. Das englische Kriegsschiff „Fantom“ hat bei La Union eine Abtheilung Marineinfanterie gelandet, um der dortigen Garnison zu ermöglichen, nach San Miguel zu marschiren.

Die beiden Herrtruden.

Von M. Mefer.

(Fortsetzung.)

Der Graf hatte während dieser Rede zuerst die Augen auf Gertrud gerichtet, die halb abgewandt, mit stolz erhobnem Kopf, aber niedergebückten Augen da stand, während die Röthe der Scham und des Unmuths ihr Gesicht bis zu den Schläfen hinauf überzog und ihr Busen unter ihren schnellen Athemzügen sich hob und senkte. Erstaunen und unwillkürliche Bewunderung malten sich in den Zügen des jungen Mannes. Er schien seinen Augen nicht zu trauen.

„Das ist die Großnichte der Frau Becker? Die habt Ihr als Dienstmagd gemietet?“ fragte er endlich betroffen.

„Ja wohl, leider, Herr Graf!“ fuhr Frau Groffer mit derselben Geläufigkeit fort. „Ich habe es gleich nicht glauben wollen, daß sie etwas taugte. Sie ist die Milchschwester der Baroness v. Wenden auf Günthersroda und weil das gnädige Fräulein so gut gewesen ist, die Dirne viel bei sich im Schlosse zu haben und weil sie da hat französisch parliren und manche unnütze Dinge treiben lernen, die sich nicht für ihren Stand schicken, so meint nun das Ding, es sei etwas. Die Mutter Reimann hat zwar hoch und theuer versichert, die Dirne verstände ihre Arbeit; aber ich hab's gleich nicht geglaubt und habe natürlich Recht gehabt.“

„Fürchtest Du Dich vor der Arbeit, Mädchen?“ redete der Graf mit freundlichem Tone Gertrud an. Diese sahte all ihren Muth zusammen, einen leisen Versuch zu wagen. Sie hob das Auge zu dem Fragenden auf, senkte es aber schnell wieder vor seinem theilnehmend forschenden Blick, in dem sich mehr Bewunderung und Interesse ausdrückte, als er wohl selbst es wußte und sprach dann gepreßt:

„Ich will arbeiten, so viel man nur verlangt. Aber ich möchte nach Gersau in Dienst gehen, wo meine Ruhme wohnt.“

„Kommst Du allein bis von Thüringen her?“ fragte der Graf, nach einer Pause.

Hartwig benutzte diese Gelegenheit, um auch ein Wort einzulegen. „Sie ist mit mir von Harzburg aus gekommen, Herr Graf, und ich will dafür stehen, daß sie das bravste Mädchen ist, das man nur finden kann und ein tüchtiges dazu. Den ganzen Weg ist sie rüstig gewandert und war dabei fröhlich wie eine Lerche.“

Gertrud waren die Thränen nahe bei diesem Ausbruch der Theilnahme des wackeren Mannes. Sie sah dankend zu ihm auf und um ihre Lippen zuckte ein freundliches Lächeln, das sie noch anziehender machte. Der Graf schien seine Augen nicht von ihr abwenden zu können.

„Warum kann sie nicht nach Gersau gehen?“ fragte er nach einigem Zögern die Haushälterin.

„Da giebt's nichts für sie zu thun, Herr Graf!“ war die Antwort. „Die Becker wünscht es auch, daß die Dirne unter mir dient und etwas Nüchtiges lernt. Ich kann auch unmöglich so schnell eine andere Magd schaffen und es giebt so viel Arbeit im Werber, daß ich noch lange nicht genug Leute dafür habe.“

Der Graf dachte einen Augenblick nach.

„Geh vorläufig mit der Frau Groffer,“ sagte er freundlich zu Gertrud. „Mit der Zeit kann man wohl Deinen Wunsch erfüllen. Ich glaube Dir, daß Du die Arbeit nicht fürchtest. Sie ist ja das Salz des Lebens und ich bin froh, daß ich jetzt im Stande bin, sie mir selbstständig zu wählen.“

Gertruds Blick zuckte unwillkürlich zu dem Sprechenden hinauf, als sie von ihm den Ausdruck hörte, den sie selbst in ganz anderer Weise als Vergleich gebraucht hatte. Er sah den Blick und schien denselben gern verstehen zu wollen. Nach einer Pause wandte er sich zu Frau Groffer und sagte:

„Ich hoffe, Sie werden nicht hart sein gegen das Mädchen. Ich will, daß man sie ihre Beschäftigung wählen lasse, so weit das geht, damit sie sich leichter eingewöhnt.“

Vielleicht wollte er mit dieser Ermahnung sein Gewissen beruhigen, das ihm sagte, er hätte wohl durch einen Mißbrauch als oberster Gebieter den Wunsch des Mädchens erfüllen können. Ein heimliches, ihm fast selbst unbewußtes Verlangen, die wunderbare Dienstmagd näher zu beobachten, hatte wohl dazu geholfen, daß er zu Gunsten der Frau Groffer entschied.

Noch an demselben Nachmittag mußte Gertrud von ihrem bisherigen Begleiter Abschied nehmen. Mit ihm schien aller Zauber von ihrem abentheuerlichen Unternehmen zu weichen und sie fühlte das Wohlthun desselben jetzt schon drückender, als sie es für möglich gehalten hätte. Dem Invaliden wurde die Trennung von seiner Schutzbefohlenen nicht weniger schwer. Er suchte auf alle Weise ihr Muth einzusprechen; denn obgleich sie äußerlich ruhig und gefaßt blieb, sah er wohl, daß alle Fröhlichkeit von ihr gewichen war. Zuletzt sagte er noch: „Grüß mir meinen Sohn, Junger! Er ist Jäger bei dem Grafen und ist, wie ich höre, schon nach Werber vorausgegangen. Der Christian ist ein wackerer Bursche. Der Graf hat ihn schon als Knaben gern gehabt und hat ihm jetzt eine der sehr guten Förknerstellen auf seinen Gütern versprochen.“

Den Rest der Reise machte Gertrud also in der Gesellschaft der Frau Groffer. Damals kam man auch zu Wagen nicht schnell vorwärts und so erforderte es denn mehr als eine Tagereise, von Kulm nach der Gegend von Elbing zu gelangen. Der Graf machte denselben Weg in seiner eigenen Equipage; aber merkwürdiger Weise kam er trotz der Relais-Perde nicht schneller vorwärts, als das Fuhrwerk der Frau Groffer und so traf er an den Abtheigequartieren immer wieder mit dieser zusammen. Gertrud sah mit Schrecken diese Begegnungen sich erneuern, die ihr immer wieder das Beschämende ihrer Lage fühlbar machten. Der Graf hatte wohl gehofft, von dem Mädchen, welches ihn durch ihr Verhalten mehr noch als durch ihre Schönheit interessirte, Näheres zu erfahren. Aber sie wich seinen Fragen geschickt aus und bewahrte eine Zurückhaltung, die ihn selbst ihr gegenüber ganz besangen machte. Dafür aber hatte er mit Frau Groffer unendlich viel zu besprechen. Er hatte die Absicht, sein Gut Werber ganz selbstständig zu bewirthschaften. — Frau Groffer sollte die Aufsicht über die Arbeit aller Mägde übernehmen und zugleich die Führung des Hausstandes besorgen und er schien nun kein Ende zu finden, mit ihr auf alle Einzelheiten ihrer zukünftigen Wirksamkeit einzugehen, so daß Frau Groffer selbst jedesmal erinnern mußte, wenn es Zeit war, wieder aufzubrechen. Es kam unter Anderm die Rede auf ein Wiesenvorwerk, das in einer feinen Entfernung von dem Hauptgute jenseits eines Armes der Rogat lag und auf dem eine ergiebige Milchwirthschaft getrieben wurde. Der Graf fragte die Haushälterin, wen sie zur Aufsicht über dieselbe zu bestimmen gedächte. Gertrud wurde aufmerksam und in ihren Wienen las man, daß die Besetzung dieser Stelle sie interessirte. Fast unwillkürlich richtete der Graf die Frage an sie:

„Möchtest Du die Aufsicht des Vorwerks übernehmen?“

(Fortsetzung folgt.)

Temperatur des Wassers im Flussbad des Schlossgartens am 21. Juli 170 R.

Redaction, Druck und Verlag von L. Jurs in Merseburg.